

PREDIGT im Gottesdienst am Pfingstsonntag, 20. Mai 2018 in der Hoffnungskirche
(Textgrundlage: 1. Korinther 2,12-16)

von Anneliese Kaminski

Liebe Gemeinde,

1.

Was begeistert uns?

Für einige ist es sicher ein spannendes Fußballspiel oder auch ein wichtiges Spiel bei der Olympiade, wenn letzte Kräfte mobilisiert werden. Für andere ist es ein wunderbares Konzert mit Spitzenleistungen eines Solisten auf der Violine oder am Klavier und natürlich bei einem hervorragenden Dirigenten oder einer Dirigentin.

Manchmal sind es aber auch die ganz kleinen Ereignisse in unserem Alltag, wenn Kinder uns in ihrem Spiel begeistern und hoch erfreuen.

Lehrer und Lehrerinnen können uns so begeistern durch ihr Engagement, dass Schüler und Schülerinnen zu Hochleistungen angespornt werden. Ich habe das in der Schule bei einer Musiklehrerin so erfahren, die uns im Chor immer mehr anspornte und ausbildete, so dass wir mit unserem Chor den ersten Preis aller Schulchöre in Deutschland gewonnen haben. Dabei blieb sie selber immer bescheiden und zurückhaltend.

2.

Der Predigttext für den heutigen Pfingstsonntag steht im ersten Korintherbrief in den Versen 12-16:

Paulus schreibt: Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Sachen für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich verstanden sein.

Der geistliche Mensch aber ergründet alles und wird doch selber von niemand ergründet. Denn wer hat des Herren Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das gesamte zweite Kapitel dieses Briefes betont, wie wichtig die Weisheit Gottes für das Predigen und für das Leben der Menschen ist, die Gott vertrauen und ihn lieben.

Paulus ist einer der großen Verkündiger des Evangeliums. Wir können viele Texte von ihm im Neuen Testament lesen. Aber er unterstreicht immer wieder, dass er nicht mit hoher Weisheit und geschliffenen Worten gepredigt hat, sondern er erhielt alle Kraft allein von Gott. Gottes Weisheit hat ihn geleitet und ihm geholfen, die frohe Botschaft vom Leben, Sterben und der Auferstehung Jesu zu verkündigen. Diese Weisheit Gottes ist verborgen und heimlich. Sie wurde nicht verstanden, denn sonst wäre Jesus nicht gekreuzigt worden.

Der Geist Gottes ist immer Geschenk. Er kann nur geistlich verstanden werden.

Unsere menschliche Weisheit, unser Verstehen opponieren dagegen bis heute: So hätte Gott doch nicht handeln dürfen. Warum hat er nicht mit aller Macht eingegriffen? Warum schaffen seine himmlischen Mächte keine klare Ordnung?

3.

Wir feiern heute Pfingsten, das Fest 50 Tage nach der Auferstehung Jesu. Es ist zugleich für Juden der 50. Tag nach dem Passahfest. Das ist das Fest der großen Befreiung von aller Angst und Abgeschlossenheit. Die bisher verschlossenen Türen werden geöffnet.

Die Jünger gehen nach draußen zum Schawuot, dem Fest der Thora (das ist das mosaische Gesetz , die fünf Bücher Mose).

Und bei diesem Fest nun geschieht das Überwältigende: Gottes Geist erfüllt sie alle. Dieser Geist sprengt die Grenzen des Glaubens und geht über auf alle Völker in allen Sprachen. Das Wort Gottes, das zuerst durch Mose am Sinai gegeben wurde, geht Pfingsten hinaus in alle Welt. Das Heil wird allen Völkern angeboten. Dies alles ohne Gewalt, nur durch die Kraft Gottes. Und die Botschaft wurde verstanden und angenommen. Viele ließen sich taufen. Das alles ist die Weisheit Gottes. Wir können sie nicht menschlich verstehen, sie aber im Glauben annehmen.

4.

Darum ist Pfingsten das Fest der Begeisterung. Die Apostel sind nicht mehr zurückhaltend und wie gelähmt nach dem Tod Jesu. Es geht ein innerer Sturm durch sie alle. Der Heilige Geist öffnet ihre Herzen. Und so verkündigen sie laut, dass Jesus lebt und wirkt. Das beflügelt und nimmt andere mit, begeistert auch sie. Und so lassen sich viele taufen, heißt es. Erstaunlich, mit welchem Tempo hier alles geschieht!

Im Alten Testament ist der Geist Gottes der Ursprung allen Lebens. Er schwebt über den Wassern heißt es in der Schöpfungsgeschichte. Dieser Schöpfergeist macht lebendig. Dafür werden Bilder gebraucht:

Sturm, Feuer, Hauch des Atems, Brausen des Windes.

Im Neuen Testament ruht der Geist Gottes auf Jesus. Als Jesus im Tempel ist und aus dem Buch des Propheten Jesaja liest: "Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn." Da wird deutlich, in Jesus ist diese Verheißung erfüllt. Pfingsten wird diese Botschaft überwältigend deutlich.

5.

Pfingsten ist das Fest der vielen Sprachen und der bunten Vielfalt. Gottes Geist verbindet auch Unterschiede der Herkunft, der Kulturen, der Erfahrungen. Gottes Heiliger Geist lehrt, aufeinander zu hören und Grenzen zu überwinden. Gottes Liebe überwindet Hass und Streit und schafft Gemeinschaft. Wir müssen immer wieder daran arbeiten, dies auch in unserem Alltag umzusetzen.

Martin Luther King, an dessen 50. Todestag wir am 4. April gedacht haben, war ein großes Beispiel dafür, wie mit Gewaltlosigkeit und Liebe Rassengrenzen überwunden werden können, wenn auch mit vollem Einsatz aller menschlichen Möglichkeiten.

Pfingsten ist auch das Fest der Ökumene. Die christlichen Kirchen und Glaubensgemeinschaften lernen heute verstärkt, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich gemeinsam für den Frieden in der Welt einzusetzen und Gastfreundschaft miteinander zu leben – trotz konfessioneller Unterschiede.

Entscheidend ist doch, dass alle sich auf Jesus Christus berufen und sich von ihm leiten lassen! Von allen Kirchen muss gelten: sich immer wieder zu erneuern (ecclesia semper reformanda) und das Wort Gottes höher zu stellen als alle geschichtlichen und theologischen Unterschiede! Wie gut, dass in den letzten Jahren schon soviel an Gemeinsamkeiten erreicht worden ist. Ich bin dankbar für viele gute Freundschaften und gute Begegnungen mit katholischen und orthodoxen Christen. Das hat mein Leben reich gemacht.

Pfingsten ist auch das Fest der Kommunikation. Es ist eine drahtlose Kommunikation ohne Monatsrate und ohne Auslandsgebühren. Wir können Gott überall und zu jeder Zeit anrufen. Die „himmlische Kommunikation“ ist kostenlos. Wir müssen nur unsere inneren Antennen ausfahren und auf Empfang schalten. Hören wir auf diese Worte! Diese frohe Botschaft umspannt die ganze Welt!

6.

Zum Abschluss möchte ich Sie bitten, das ausgeteilte Blatt mit dem Pfingstbild zur Hand zu nehmen. Es ist eine Darstellung, die mein Mann und ich gestaltet haben.

Die Taube – Symbol für den Heiligen Geist – kommt aus dem oben angedeuteten Dreieck – Symbol für die Dreieinigkeit Gottes. In der Mitte ist das Auge Gottes.

Die Taube bringt das Feuer zu der Gruppe der Apostel. Sie empfangen es in ihren Händen (auf mittelalterlichen Bildern sind es meist Feuerzungen auf den Köpfen). Dieses Feuer des Glaubens, der Kraft Gottes, soll weitergegeben werden. Am unteren rechten Bildrand warten schon etliche Menschen mit ausgestreckten Händen auf dieses göttliche Geschenk.

Pfingsten ist das Fest der Bewegung, des Sturmes. Darum sind auf diesem Bild Schiffselemente dargestellt: Maste, Fallreeps, aufgeblähte Segel. Die Kirche als fahrendes Schiff in der Welt. (In der Adventszeit singen wir das Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...“)

Die blaue Gruppe der Apostel (die Farbe blau steht für die Treue Gottes) zählt fünf Personen, die der Wartenden sind sieben. Bis heute ist die Zahl derer, die noch auf Gottes Botschaft warten, größer als die Zahl der Gläubigen. Aber 5 und 7 ergibt die Zahl 12. Das ist in der Bibel die Zahl der Vollendung. Wenn alle vom Geist Gottes erfüllt sein werden, wird die Vollendung da sein: Gottes ewige Zukunft.

So lasst auch uns Botschafter und Botschafterinnen von Pfingsten sein und andere begeistern!
Amen.



*Pfingstbild von A. und K. Kaminski